



Chronik Stromversorgung

Die ersten Bestrebungen zur Einführung der elektrischen Energie in der Gemeinde Steinhausen gehen zurück ins Jahr **1910**.

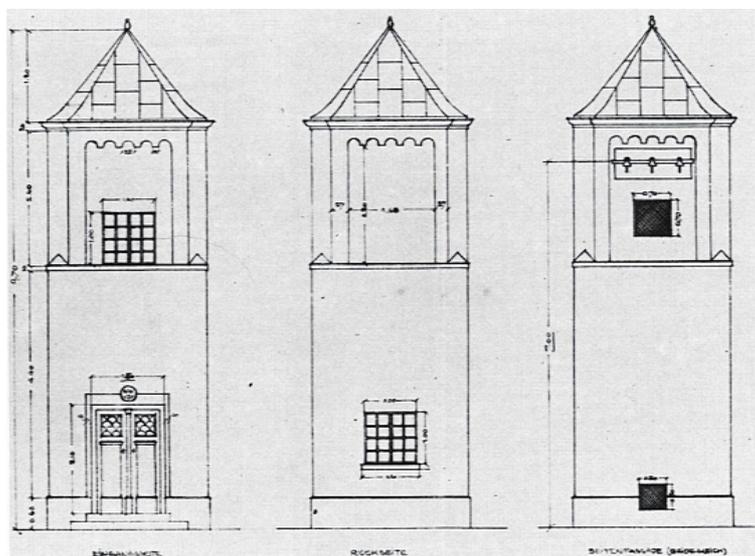
Einem ersten Antrag für eine elektrische Dorfbeleuchtung wurde nicht stattgegeben.

1914 wurde von verschiedenen Gebäudeeigentümern angeregt, den WWZ (Wasserwerke Zug) den Auftrag für die Elektrifizierung der Gebäude zu vergeben. Aufgrund des ersten Weltkrieges wurden aber die Planungsarbeiten – kaum begonnen – wieder eingestellt.

1915 wurde das Petrol, das für die Raumbelichtung eingesetzt wurde, zur Mangelware und stets teurer. Deshalb wurde eine genaue Planaufnahme des notwendigen Niederspannungsnetzes gemacht. Ein zufällig anwesender Herr Huber aus Hägglingen empfahl den Steinhausern – aufgrund der Erfahrungen in seiner Gemeinde – das Vorhaben in Angriff zu nehmen. Am 2. Dezember wurde im Restaurant Löwen die erste Kommission eingesetzt.

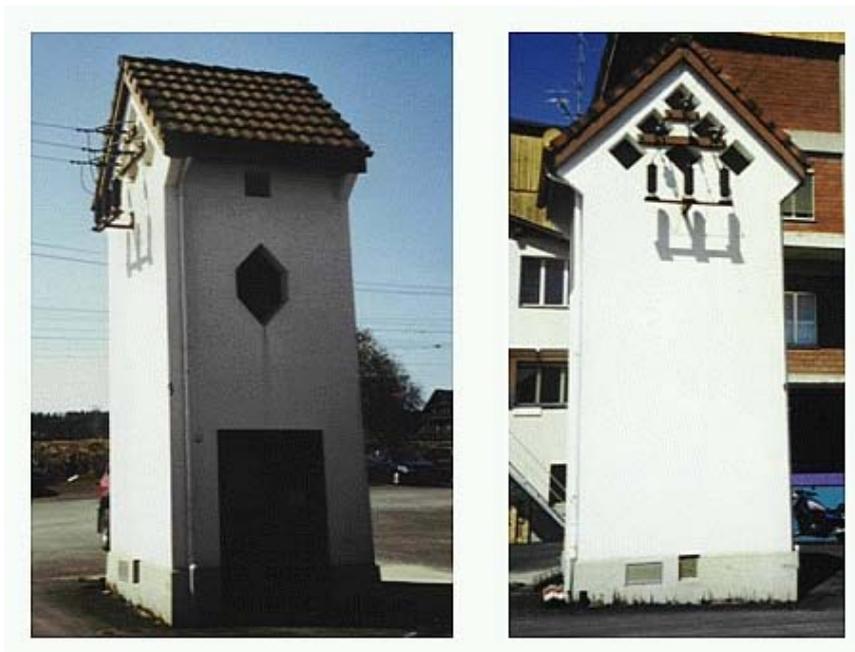
Mit den WWZ sind Verhandlungen über die Stromlieferung geführt worden.

Dem Antrag des Einwohnerrates für die Erstellung des Niederspannungsnetzes mit einer Trafostation beim Bürgerheim stimmte die Gemeindeversammlung im Restaurant Rössli am 19. März 1916 zu. Die Ausführung des Gemeindebeschlusses erfolgte in den folgenden Monaten zum Preise von Fr. 32'900 exkl. den Grundeigentümerbeiträge von Fr. 35'362. Bereits im Herbst **1916** konnten erste Teile des NS-Netzes in Betrieb genommen werden. Insgesamt wurden 580 Glühlampen, 23 Bügeleisen und ein Elektromotor angeschlossen.



18. November **1917**. Die Einwohnergemeinde übernimmt das Elektrizitätswerk und führte dieses mit der bestehenden Wasserversorgung zusammen unter dem neuen Namen Wasser- und Elektrizitätswerk (WESt). Die Führung des neuen Betriebes überträgt der Gemeinderat einer Kommission, die auch das erste Reglement ausarbeitet. Der Bezug wurde mittels Pauschaltarif oder Minimalgebühr verrechnet. Anfänglich tauchten Befürchtungen auf, die Elektromotoren könnten die vorhandenen Wasserturbinen verdrängen, was aber nicht eintraf. Nach Kriegsende begann das WESt mit dem Ausbau und der Verstärkung des Freileitungsnetzes. Die Aufträge wurden an auswärtige Firmen vergeben, während die gesamte Betreuung des Werkes von Personen im Nebenamt erledigt wurde.

1919 wurde eine weitere Trafostation hinter dem Bahnhof (genannt Rigiblick) für den Anschluss einer Sägerei notwendig. Leider ergaben sich während Jahren mit den verschiedenen Besitzern und Betreibern der unterschiedlichsten Gewerbe immer wieder erhebliche Probleme, hauptsächlich finanzieller Art.



Die folgende Zeit brachte bis Ende der Vierzigerjahre keine grossen Veränderungen, was sicherlich auch auf den zweiten Weltkrieg zurückzuführen war. Dann stellte sich jedoch eine leichte Bautätigkeit ein, die weitere Trafostationen **1949** beim Bahnhof (Chamerstrasse) und **1957** an der Ruchlistrasse notwendig machte. Gleichzeitig drängte sich die neue Primärspannung von 16'000 Volt (vorher 8'000 V) auf.

Im Jahre **1959** begann die bauliche Entwicklung in der Gemeinde und systematisch die Verkabelung des Leitungsnetzes. 1961 wurde die erste durchgehende Strassenbeleuchtung an der neu ausgebauten gemeindlichen Bannstrasse erstellt.

1962 wurde mit der Planung und dem Bau einer neuen Trafostation beim Bürgerheim an der Zugerstrasse 14 begonnen, die die vollständig überlastete Turmstation aus dem Jahre 1916 ersetzte. Zur gleichen Zeit wurden von den WWZ, infolge Arbeitsüberlastung im eigenen Betrieb, die in Regie übernommenen Ausbauarbeiten beim WEST eingestellt. Daher beschloss die Kommission im Einvernehmen mit dem Gemeinderat eigenes, vollamtliches Personal einzustellen und folglich die zwei bisherigen Nebenämter aufzuheben. Das vorgenannte Bauvorhaben wurde deshalb mit einem Magazin und einem Büroraum erweitert. Somit konnten die provisorischen Lagerräume im heutigen Szenario an der Bannstrasse aufgehoben werden. Anfang **1963** haben zwei vollamtliche Angestellte die Arbeit beim WEST aufgenommen.

In den folgenden Jahren wurden immer wieder neue Trafostationen notwendig, damit die Energieversorgung mit der enormen Bauentwicklung Schritt halten konnte. Dies bedingte auch die Einstellung von weiterem Personal sowie die Erstellung von Büro-, Magazin- und Lagerraum.

1979 eröffnete die Migros das Einkaufszentrum Zugerland, was für das WEST eine neue Herausforderung bedeutete.

1982 konnte das WEST Räumlichkeiten im Untergeschoss des neu erstellten Rathauses beziehen. Damit wurde Platz geschaffen für eine eigene Rundsteueranlage, die die bisher benützten Signale der WWZ ablöste.

Der immer grössere Leistungsbedarf erforderte **1992** eine zusätzliche vollwertige 16-kV-Einspeisung von den WWZ in die Trafostation des Einkaufszentrums Zugerland.

Nach über 30 Jahren in verschiedenen Provisorien konnte im Jahre **1995** der neue Werkhof an der Sennweidstrasse bezogen werden.

Am **18. Mai 2003** haben die Stimmberechtigten von Steinhausen bei einer hohen Stimmbeteiligung den Verkauf des WEST an die WWZ deutlich abgelehnt.